



Fahrtensegler-Club Königstein i.Ts. 1995 e.V.



Bericht von der Ostseeregatta 20.-25.05.2001

Alljährlich veranstaltet der Fahrtensegler-Club Königstein im Seegebiet zwischen Fehmarn, Falster, Moen, und Mecklenburger Bucht eine Regattawoche für hess. Fahrtensegler. Zur 10. "Hessenregatta" im Mai 2001 hatten sich 272 Fahrtensegler verteilt auf 53 Yachten angemeldet (Rekordbeteiligung).

Auf Grunde der Wetterprognose für Freitag und Samstag, mit Windstärken 6-7 hatten die Organisatoren vom Fahrtensegler-Club Königstein große Sorge um die Sicherheit der Yachten bei der Anreise zum Ausgangspunkt der Regatta, Burgtiefe auf der Insel Fehmarn.

So waren die ersten Ausfälle samstags bei der Anmeldung am Regattabus zu vermelden. Eine Yacht hatte unterwegs einen Mastbruch, zwei kleinere Yachten konnten wegen des starken Windes gegenan nicht anreisen und meldeten sich ebenfalls ab. Eine weitere Yacht kollidierte wegen eines Defektes, klemmender Gashebel, mit der Spundwand des Hafens und fiel ebenfalls aus.

Anmeldung
am
Regattabus

Eine hervorragende Leistung zeigten zwei Seglerinnen, an Bord der kleinsten gemeldeten Yacht Yacht "Balu", (H-Boot, 8,28 m lang) bei der Anreise von Wismar nach Burgtiefe. In der Nacht auf den Sonntagmorgen verbesserten sich zum Glück die Windverhältnisse. Die Bedenken der Wettfahrtleitung, wegen der Sicherheit der Teilnehmer in der engen Zufahrt (Legerwallsituation), und Situation des bei Westwind relativ ungeschützten Yachthafens von Gedser (auf der dän. Insel Falster), zerstreute sich somit.

Am Sonntag den 20. Mai ab 9 Uhr starteten die Yachten, verteilt auf 5 Gruppen, bei sonnigem Wetter und Wind Bft. 5-6 in 10 Minuten Abstand, in Richtung Gedser. Bei achterlichem Wind spulten die Yachten die 24 Seemeilen in kurzer Zeit ab. Allerdings musste mancher Spinnaker daran glauben.

Der am Montag weiter abflauende Wind mit Flautenlöcher, und eine zu rundenden Bahntonnen, brachte die nötige Würze in die 2. Wettfahrt von Gedser nach Klintholm (auf der Insel Mön). Wegen der Verhältnisse vor Klintholm (keine geeigneten Seezeichen für eine Ziellinie vorhanden) legte die Wettfahrtleitung mit der SY Seewolf die Ziellinie fest. Für den richtigen Start sorgte Ronni Tesch mit der SY Blue Marlin.

Am Dienstag machte sich erstmals die von der Wettfahrtleitung verordnete Zeitnahme (jede Yacht zeitet sich selbst) an den vorgesehenen Bahntonnen (vorhandene Seezeichen) bezahlt. Durch die Bahnverkürzung an der Tonne Trindelen wurde die Wettfahrt vor dem Verkehrstrennungsgebiet (Kadetttrinne) beendet. Die Querung des vielbefahrenen Seegebietes zwischen Gedser und Warnemünde, bei den schwachen Winden, wäre bei der Berufsschiffahrt sicher auf kein Verständnis gestoßen.

Der Hafentag am Mittwoch der 23. Mai in Warnemünde, brachte das versprochene sommerliche Frühlingswetter. Die Regattateilnehmer, zu erkennen am Erinnerungsgeschenk, der Regatta-Uhr, mischten sich unter die zahlreichen Touristen. Das obligatorische Bergfest, die Schuppenfete mit Tanz und Verlosung einiger Preise, brachte dann die Stimmung auf den Höhepunkt. Wie immer wurden neu "seegehende Freundschaften" geknüpft.

Die bei starkem Wind um West gefürchtet Wettfahrt von Warnemünde nach Grömitz, startete bei leichtem Westwind, der sich erwartungsgemäß zur Mittagsflaute abschwächte. Stellenweise bewegte sich nichts mehr. Wegen der fortgeschrittenen Zeit verordnete die Wettfahrtleitung Bahnverkürzung.

Wie um den Wettfahrtleiter Manfred Iffland zu ärgern, setzte der Wind überraschend wieder ein, verstärkte sich zu einem kräftigen Wind um West, sodaß die Yachten Grömitz unter Segel ansteuern konnten.

Startschiff
Seewolf im Alten
Strom

Die letzte Wettfahrt am Freitag muss, wegen der Abgabetermine der Charteryachten, bereits gegen Mittag zum Abschluss kommen.

Aus diesem Grunde starteten die ersten Yachten bereits um 8 Uhr. Wieder bildeten sich Flautenlöcher. Die daher angeordnete Bahnverkürzung hatte zur Folge, dass der "Zeitplan" eingehalten werden konnte, und nur wenige Yachten aus Zeitnot aufgeben mussten.

So konnten trotz schwacher Windverhältnisse in dieser schönen Maiwoche fünf Wettfahrten abzüglich eines Streichergebnisses, zu Auswertung kommen.

Zur Jubiläumsregatta auch als "Hessenregatta" ("Erbarmen die Hessen kommen") musste wegen der großen Teilnehmerzahl, auf einen Abschlussabend mit gemeinsamen Abendessen verzichtet werden. Auf ganz Fehmarn gibt es einfach keinen bewirtschafteten Saal der ca. 250 Personen aufnehmen kann.

Dankenswerterweise stellte die Kurverwaltung von Burg den Kursaal zur Verfügung. 20 Pokale für die fünf Startgruppen und weitere Sonderpreise konnten die Teilnehmer mit nach Hause nehmen. Den Hessencup, ein Halbmodell einer hist. Yacht, ging an die Segelabteilung des TV Hassloch 1890 e.V.

Den Vogel schoss die 2001 erstmals gestartete Crew mit dem H-Boot "Balu" (Birgit Dürr), mit einem Preis als beste Skipperin, Preis für die Yacht mit dem größten Frauenanteil (zwei Pers. 100%), und Preis für den/die jüngsten Skipper(in) unter den ersten zehn.

Bereits im Anschluss an die Siegerehrung gingen die ersten Meldungen für die Ostseeregatta 2002 ein. Nicht nur dies zeigt, dass die Teilnehmer mit der Organisation und dem Ablauf der Veranstaltung zufrieden sind.

Außerdem beweist es, dass der Grundgedanke der von Dr. Bauer 1992 ins Leben gerufenen Regatta, -Optimierung der Seemannschaft der Fahrtensegler durch sportliches Regattasegeln mit gleichzeitiger Pflege der Freundschaften-, auch nach zehn Jahren noch seine Berechtigung hat.

Manfred Iffland Juni 2001